

Danziger Volksstimme

Verlagsnummer: 200 981

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M. In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Dies-ge-spaltene Zeile 400 M., anwärts 600 M. Die Reklamezeile 1600 M., anwärts 2000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Sandtham Nr. 6, Postfach 1245. Fernspreche: für Schriftleitung 720, für Anzeigenverwaltung, Belieferung, Bestellung und Druckarbeiten 3200.

Nr. 89

Dienstag, den 17. April 1923

14. Jahrg.

Der Reichstag zum Ruhrkonflikt.

Die Rede des deutschen Außenministers.

Aus Anlaß der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes im Reichstag hielt gestern mittag der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. v. Rosenbergs, eine ausführliche Rede über das Reparationsproblem im allgemeinen und über den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet in besonderen. Der Reichsminister dankte zunächst den Deutschen im Auslande für ihre Anhänglichkeit und tätige Hilfe und führte dann aus:

Der Ausgang des ungleichen Kampfes im Ruhrgebiet und im Rheinland wird von weitestgehender Tragweite sein. Gefährde es Frankreich, die waffenlose Bevölkerung auf die Knie zu zwingen, so wäre der Militarismus für alle Zeiten Krampf, und für den Gang der Weltpolitik wäre künftig nur noch die Zahl der Bajonette entscheidend. Erweist sich aber, was wir mit unerschütterlicher Zuversicht hoffen, der waffenlose Widerstand als unüberwindlich, so ist der Weltkrieg erbrochen, die Macht kriegerischer Mächte und militärischer Gewalt ihre Grenze hat, und daß der auf Vernunft und Recht gestützte, geschlossene Wille eines Volkes mehr ist, und härter ist, als alle Kanfs und Maschinengewehre. Im Rhein und an der Ruhr wird nicht um Holz und Kohle, sondern um den Fortschritt oder Rückgang des Rechtsfriedensgebantens gerungen.

Unser Ziel in dem jetzigen Ringen ist ein reines Verteidigungsziel. Darum sind auch unsere Abwehrmaßnahmen rein defensiv. Kraft und Erfolg unserer Abwehr hängen davon ab, daß es so bleibt. Daher die immer wiederholte Mahnung der Regierung zur Selbstbeherrschung und Besonnenheit. Was wir wollen ist, durch Standhaftigkeit zur Freiheit zu gelangen, zu einer Freiheit, die schwer belastet ist mit Leistungen, die bis an die Grenze unserer Kraft gehen, an deren Erfüllbarkeit aber das deutsche Volk glauben muß, um sie erfüllen zu können.

Deutschlands Januar-Angebot.

Bei dem vom Staatssekretär Bergmann bei der Partier Januarkonferenz nach Paris gebrachten Plan handelte es sich um ein festes Angebot von 20 Milliarden Goldmark zu 5 Prozent verzinslich und nach Möglichkeit im Wege einer internationalen Anleihe aufzubringen, und diese 20 Milliarden sollten sich nach vier und acht Jahren um je fünf Milliarden, auf zusammen 50 Milliarden erhöhen, wenn das internationale Anleihekonstruktum die Leistungsfähigkeit Deutschlands als gegeben erachtet. Das für Paris geplante Angebot von 20 Milliarden Goldmark war das, was wir im besten Falle und bei äußerster Kraftanstrengung damals noch zu übernehmen können glaubten. Inzwischen sind durch den Einbruch der Franzosen ins Ruhrgebiet und in andere Gebiete Deutschlands die wichtigsten Kraftzentren der deutschen Wirtschaft lahmgelegt, große Werte vernichtet. Deutschlands Fähigkeit zur Zahlung von Reparationen ist durch diese Eingriffe nicht vergrößert, sondern verringert worden. Dennoch glaube ich, daß die Lösung, die eines Tages gefunden werden muß, und gefunden werden wird, von dem damals in Paris so kleinsüßlich behandelten deutschen Projekt ihren Ausgang nehmen wird. Deutschland ist bereit und gewillt, zur Erfüllung seiner Reparationspflicht zu arbeiten, zu opfern und zu zahlen, was immer in seiner Kraft liegt. Dies ist der Inhalt aber auch die Grenze seiner Verpflichtung. Solange der französische Kernschmelzkrieg gegen die deutsche Wirtschaft fort dauert, vermag niemand die Leistungsfähigkeit Deutschlands auch nur abzuschätzen. Deutschlands Wirtschaftskraft bewegt sich, solange die jetzigen Verhältnisse in Europa andauern, unrettbar und unentzerrbar auf der absteigenden Linie.

Frankreichs Verlangen nach Sicherheit.

Der Minister ging sodann auf die Sicherheitsfrage ein und führte dazu aus: Es muß festgestellt werden, was zu einer Zeit, wo Frankreich mit großem militärischen Aufwand mitten im deutschen Gebiet steht, die Frage zur Erörterung gestellt wird, wie Frankreich gegen deutsche Angriffsabsichten gesichert werden kann.

Auslaß von der Sicherung Frankreichs zu sprechen, läßt es näher, zu untersuchen, wie sich die Wiederkehr ähnlicher Attentate auf die Souveränität des Deutschen Reiches wie der Ruhrerbruch verhindern läßt und welche Garantien Frankreich zu geben bereit ist, um im Interesse des Friedens Europas eine ruhige Entwicklung der deutschen Verhältnisse zu gewährleisten. Frankreichs Pläne bezüglich des Rheinlandes lassen außer acht, wie sehr schon der Vertrag von Versailles dafür sorgte, vermeintliche Angriffsabsichten Deutschlands zu unterbinden. Pläne, die sich mit der Errichtung eines selbständigen rheinischen Bundesstaates oder der Übertragung von Verwaltungsbefugnissen auf internationale Organisationen beschäftigen, gehen über den Vertrag von Versailles hinaus und sind für uns unüberwindlich. Das wir tun können, um vorgetäuscht oder wirklich vorhandene französische Besorgnisse zu zerstreuen, liegt auf dem Gebiete des Vorkriegsrechts der am Rhein interessierten Staaten, den Herr Poincaré im Dezember vorigen Jahres zurückwies. Unser Vorschlag war nicht klar und unüberwindlich, sondern Modifikationen wünschenswert hinsichtlich des Rechts, der Verein der Garantien und der Geltungsdauer. Nach zu weitgehenden Schiedsgerichtsverträgen und anderen friedensfördernden Vereinbarungen war und ist die Sicherung der Freiheit, wenn die Vereinbarungen auf dem Boden der Gegenseitigkeit ruhen und unsere Selbstrechte unangefastet bleiben. Wer sich damit nicht begnügt, verfolgt unter dem Deckmantel der Besorgnis um seine Sicherheit andere politische Ziele. Unannehmbar ist für die Regierung das in Brüssel beschlossene System etappenweiser Rücknahme, das die Bevölkerung des Grenzgebietes einer am liebsten nur zeitweiligen, in der Praxis dauernden Subsidiarität für Frankreich aussetzt.

Antwort auf Poincarés Danktischer Rede.

Der Minister ging zum Schluß auf die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten ein, indem er dazu ausführte: Starrsinnig und unfriedfertig hält der französische Ministerpräsident an seinen Irrtümern, an seinen falschen Argumenten und seinen genugsam bekannten Machtzielen fest. Der Minister wies gegenüber Poincarés nach, daß seine Behauptung unrichtig sei, wonach es nun erwiesen sei, daß Deutschland die Kohlen in voller Höhe liefern könne. Was die Deutschen anlangt, so würden sie allerdings verwannt, um das deutsche Volk vor Hunger zu schützen. Die von Poincaré angegriffene Souveränität ist eine von den ältesten in allen Einzelheiten ihrer Aufgabe und Ausrichtung geübte Einrichtung, die mit einer militärischen Organisation nicht das mindeste zu tun hat. Hier war überhaupt nichts zu erläutern. Poincaré mochte zu behaupten, daß das Ruhrunternehmen ohne Gewalt und ohne Provokation verlief, und dies angesichts der langen Reihe von Toten bis hin zum Offener Blutbad, angesichts der Tausenden von Verhafteten, Gefangenen und Vertriebenen, angesichts der unendlichen Fülle von Rechtsbrüchen, die sein Unternehmen zu einer einzigen Gewalttat und einer dauernden Provokation gestempelt haben. Zum Schluß sagte der Minister: Viele gute Europäer erhoffen sich von der wirtschaftlichen Kooperation der beiden Völker einen neuen Aufschwung Europas. Solange aber Frankreich die Kraft zu diesem Entschluß nicht findet, gibt es für uns nur eins: Weiter die Hände aufheben und zu sehen, was sich im Vertrauen auf unser Recht, gestützt auf die sittlichen Kräfte unseres Volkes, auf seinem Willen zum Leben und seine Liebe zum Lande im Rheinland auszubilden. Die Reichsregierung wird sich nicht dazu hergeben, zur Beilegung gegenwärtiger Schwierigkeiten die Zukunft zu opfern. Die Erkenntnis aber, daß es sich im Rheinland und an der Ruhr um unsere Zukunft handelt, um das Glück unserer Kinder und Enkelkinder — diese Erkenntnis ist es, die uns, der heute lebenden Generation, die Pflicht auferlegt und die Kraft gibt, die Probe zu bestehen. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Die Stellung der Sozialdemokratie.

Als erster Redner sprach für die Sozialdemokratie Gen. Müller: Franken. Mit aller Schärfe wies er die Rede Poincarés in Dänischen zurück. Bei solcher Haltung der französischen Regierung werde die Bevölkerung an Rhein und Ruhr in ihrem passiven Widerstand verharren. Die Ruhrbevölkerung werde sich nicht dem französischen Militarismus beugen. Sie verlangt allerdings eine solche Politik, welche ihre Leiden abkürzt. Die Forderungen der Sozialdemokratie ähnelten darin, daß die Regierung ein neues Angebot an die Gesamtheit der Alliierten richten solle, und zwar auf der Grundlage des Vorschlages, der für die Pariser Konferenz bestimmt war und der die Reparationssumme auf 20 Milliarden Goldmark festsetzte. Dann wandte sich der Redner gegen die französische Forderung nach einem autonomen

Die Krise im deutschen Kommunismus.

Angesichts der Vereinigungsbestrebungen der Danziger Kommunisten sind die folgenden Ausführungen des Gen. Ernst Reuter, die die derzeitigen Verhältnisse in der Deutschen Kommunistischen Partei zeichnen, auch für uns Danziger von besonderem Interesse. Die Ausführungen des Gen. Reuter sind deshalb von besonderer Wichtigkeit, da der Verfasser früher Mitglied der K.P.D. war.

Reaktion „Danziger Volksstimme“.

Der neue Konflikt, der unter ungemessenen heftigen Formen sich jetzt in der kommunistischen Partei entzündet, und dessen Ende noch nicht abzusehen ist, mag noch Form und Inhalt und nach äußerem Anlaß neu sein, seinen inneren Gehalt mag er so all wie die kommunistische Partei in Deutschland ist. Kein Jahr seit ihrem Bestehen ist vergangen, ohne daß sie nicht den schwersten Erschütterungen ausgesetzt gewesen wäre, die zur Herrichtung der Organisation, wenn nicht zu Spaltungen führten. Die bekannten 21 Bedingungen sollten eine sichere Schutzwehr gegen jede opportunistisch-reformatorische Einde bilden; sie sollten die Partei zu einem Gebilde aufstellen, das beständig wäre, durch alle Stürme und Entwicklungen der Zeit hindurch seinen unveränderlichen „revolutionären“ Charakter zu bewahren. Seit und Latzchen waren mächtiger als 21 Bedingungen.

Die deutsche kommunistische Partei lebt gegenüber anderen proletarischen Organisationen in verhältnismäßig günstigen Bedingungen. Subventionen, die monatlich viele Millionen betragen, ermöglichen es ihr, sich einen zentralen Apparat, eine gefällige Parteipresse und gefällige Agitatoren zu erhalten, ohne die die Partei als Organisation zweifellos längst zum Scheitern gekommen wäre. In Sowjetrußland und seinen politischen Führern haben die Leiter der deutschen kommunistischen Partei einen Rückhalt, der ihnen immer wieder über alle „Dammbecken“ hinweghilft. Und doch walt: ein Lichter über der Entwicklung der K.P.D. Die entsetzliche Mißere des deutschen Arbeiterlebens führt den Kommunisten immer wieder Massen zu, die eine radikalere, schneidende Lösung ihres Elends von den Verfehlungen der Kommunisten erwarten. Diese Massen sind nicht die, die vor dem Krise in jahrgelänger Schule der sozialistischen Bewegung gestanden haben. Die letzteren sind vielmehr noch Brandlers eigene Darstellungen keine Anhänger der Sozialdemokratie.

Sind nun die der K.P.D. zuzurechnenden Massen einmal gesammelt, formiert, durch einen organisierten Apparat zusammengehalten, so erwarten sie die Entfaltung der gegebenen Versprechungen. In das Gemisch verräterischer Fährer“ befreit man könnte den Damm nach Millionen, die das Wunder der Erlösung bewirken sollen, noch kommen? Die

men Rheinland, die von großer Kurzschichtigkeit zeugen. Der demokratische Gedanke sei heute bei dem nachrückenden französischen Pressen ebenso gut aufgehoben wie bei einem selbständigen Rheinland. Die Sozialdemokratie werde einen Sicherungspakt unterzeichnen, welcher die jetzige Grenze Deutschlands gesichert und jeden Krieg nach allen Seiten hin ausschließt.

Der „Vorwärts“ faßt seinen Kommentar der Rede des deutschen Außenministers an die Worte des Gen. Müller an, daß für die deutsche Regierung die Zeit gekommen ist, mit einem fest umrissenen Plan zur Lösung des schwebenden Konflikts hervorzutreten und bezeichnet diese Forderung als die einheitliche Voraussetzung der sozialdemokratischen Weltanschauung. Dem Einwand, daß wir die Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht abschätzen können, solange die Besetzung dauert, begegnet das Blatt mit der Erklärung, daß wir dann nie würden abschätzen können, was die Franzosen weiter an der Ruhr leisten würden, und hinter der Besetzung als Bedingung die Französisierung von Rhein und Saar betrieben würde.

Für das Zentrum sprach der Abgeordnete Dr. Marx: Im neutralen Ausland werde noch viel zu wenig erkannt, welcher flagranter Bruch des Versailles Vertrags in dem französischen Ruhrerbruch liege. Frankreich sabotiere geradezu die Wiederherstellung der zerstörten Gebiete. Es halte die Wunde offen, die längst geschlossen wäre, wenn man die deutschen Angebote angenommen hätte. Aber Frankreich wolle keine Reparationen, sondern nur Annexionen. Staaten wie England und Amerika, welche großes Interesse an der Erfüllung des Vertrages haben, sollten sich gegen den französischen Wahnsinn wenden. Die Zentrumspartei danke dem Minister für seine Erklärungen. Hände weg von Rheinland und Ruhr! Bisherzeit sei es unmöglich, eine bestimmte Entschädigungssumme anzugeben, da wir überhaupt nicht wüßten, ob wir noch leistungsfähig aus dem ganzen Abenteuer hervorgehen würden. Daß gegen Frankreich Lage den Rheinländern fern, aber Frankreich sei der Zerstörer des Völkerfriedens.

Der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Böhm führte aus: Gegen den französischen Rechtsbruch hätten bisher nur die schwedischen Bischöfe und der Vatikan protestiert; die übrigen Mächte haben ruhig zu, wie Belgien und Frankreich einseitig mit einem Vertrag umgingen, den doch eine Fülle anderer Regierungen abgeschlossen hätte. Das frühere Angebot Deutschlands habe heute nur noch historischen Wert. Deutschland dürfe nicht vergessen, eine Gegenrechnung der durch die Ruhrbesetzung erlittenen Schäden aufzumachen.

Die Weiterberatung wurde dann auf Dienstag vertagt.

gestammelte Kraft muß verwertet werden, wenn nicht der zerstörende Geist des sozialistischen-anarchistischen Kulturfürz neue Opfer in den eigenen Reihen fordern soll.

Über die Geschichte und die politischen Taten sind mächtiger als Ideologen; sie zeigen nur zu deutlich, daß es mehr Demokratie für die politische und wirtschaftliche Machtentfaltung des Proletariats gibt, als nur den vermeintlichen „Brot“ schwachmütiger Führer. Im Jahre 1919, in den kurz bevorstehenden Tagen der Liquidierung des Reiches, in der Demobilisationskrise fast aller großen kapitalistischen Staaten, mochte der Gedanke der Machtübernahme durch einen linken Anlauf bedrohend sein. 1923 hat er für jeden, den die Welt nicht für immer mit Blindheit geschlagen haben, jeden Schlag verloren. So erhebt in der K.P.D. immer wieder die Zweifel- und Schwachsache: was soll in den „Rillen“ gelten, was zum großen Schwachsinn für die seinen Revolutionäre nicht geschlossen wird und der Massenstrom so ganz und gar unkommunistische Formen annimmt?

Der Ruf des dritten Kongresses der kommunistischen Internationale: „Heran an die Massen“ war nicht anderes als ein verstecktes Eingeständnis des Bankrotts der alten kommunistischen Lösungen. Auslandsbedürfnis nach fruchtbarer Entwicklung in Europa zuzunehmen eines eigenen kapitalistischen Aufstieges verdrängte den Druck auf Veränderung der Politik. Es versteht sich, daß solche Entwicklungen langsam vor sich gehen. Das Bedürfnis nach Aufrechterhaltung der Kontinuität in der Philosophie, der Diktatur, nicht als „Merkmal“ dazustehen, ist ein übriges dazu, daß der Entwicklungsprozess auf verlässlichen Boden, im Hinblick, sich abspielt.

Auf dem letzten Parteitag der Kommunisten in Schweden zeigte sich seit langem zum ersten Male mit einer für viele überraschenden Deutlichkeit, wie weit der Entwicklungsvorgang zum realpolitischen Denken vorgeschritten ist. Das Parteitagswort der Mehrheit anerkennt die Notwendigkeit der Erfassungspolitik. Damit ist schon eine der wichtigsten Voraussetzungen politischer Erkenntnis der Bedingungen jeder sozialistischen Politik in Deutschland unter den gegebenen internationalen Bedingungen herab. In die Stelle der Propagierung der proletarischen Diktatur tritt die Propaganda einer Arbeiterregierung. Mag auch jeder Kommunist eine andere Vorstellung von einer Arbeiterregierung haben, keiner von ihnen leugnet, daß diese neue Form der kommunistischen Propaganda durch die politischen Tatsachen bedingt ist. Es wird die Notwendigkeit betont, im Rahmen der „Arbeiterregime“ politisch mit der Sozialdemokratie zusammenzuarbeiten. Auf der rheinischen Destruktionen der K.P.D. unterstreicht Clara Zetkin jetzt diese neue Wandlung. Sie nennt die Erfassungspolitik „eine neue Wandlung“. Sie betont, daß die kommunistische Partei nicht

Forderungen des gesamten Proletariats einreden...
Es stellt in den Mittelstufen der in Massen Aufgaben: Gewerkschaften, gewerkschaftliche Kampf gegen die Vereinhaltung der Arbeitermassen usw. Und stärker als Maria Brestin in ihrer Zeit zu wenig beachteten Reichstagsrede über die Situation Polens...
Mehr noch zeigt die Stellung zur Regierungsbildung in Sachen den Wandel in der kommunistischen Politik. Es wäre verfehlt, diese Dinge nach partiellsten Stimmungsänderungen zu beurteilen. Die politische Auswirkung auf die kommunistische Partei liegt in der Einbeziehung ihrer Organisation in die praktische Arbeit in der, wenn auch vorläufig noch zu minimalistischer Einwirkung aus der rein agitatorischen Sphäre. Es gilt auch hier, daß auf den ersten Schritt der zweite folgen muß, wenn nicht Verirrung unausbleiblich sein soll. Die Demagogie läuft sich auf die Dauer an den politischen Notwendigkeiten tot. Das man einmal erkannt, daß die schärfste Regierung, wenn auch nur „eine Fabel im fremden Meer“, in doch eine Position für die Arbeiterschaft ist, dann ist es nicht mehr weit zu der Erkenntnis, daß es überhaupt für die Arbeiterschaft nicht gleichgültig ist, ob sie auf die Exekutiv-Einflüsse hat oder ob sie die Exekutiv der Reaktionsären überläßt. Gewiß bedeutet die kommunistische Verantwortlichkeit, im Rahmen der Demokratie zu arbeiten, und kein Defensivis aus Demokratie. Sie ist eine Bereitwilligkeit mit Hintergedanken, mit der stillen Hoffnung, doch noch die Sozialdemokratie bei Gelegenheit in kommunistische Abenteuer hineinzuwickeln zu lassen. Das zu fürchten, hat aber nur der Schwache Veranlassung. Denn die Erziehung der Arbeitermassen an höherem sozialpolitischen Denken, an selbstständigem Handeln, hat viel zu große Fortschritte gemacht, als daß „harmlose Intriganten“ die Resultate langer Anlaufschwierigkeiten gefährden könnten. Bei den Kommunisten wird die Erziehung um so schneller Fortschritte machen, je mehr man ihnen gegenüber steht, sich nicht um ein Haar davon abbringen läßt, die politischen Kräfte der Arbeiterschaft unter demokratischer Durchdringung der deutschen Exekutive zur Geltung zu bringen. Ihre veränderte Haltung entspringt der Einsicht in die Übertragbarkeit ihrer Hallerten Situation und der Einsicht in die Unmöglichkeit politischer Wirkung anders als auf dem Wege der Annäherung an die Methoden der Sozialdemokratie.

Für die Kommunisten bedeutet diese Entwicklung die Ansicht auf vernünftig nicht nur eine, sondern eine Reihe von Risiken. Die voraussetzlich kann ohne eine Spaltung der Partei vorübergehen dürften. Die Opposition mag in ihrer politischen Führung noch zu befehlen sein, sie hat eine feste, fast unabweisbare Position in den größten Organisationszentren; sie hat eine famulierende und aktive Subjektschaft, sie hat soviel Courage, wie die Weichheit kennzeichnet. Die Trägung mit dem Gewissen wird, soweit sie überleben können, erwerber zu werden sein, wenn sie aus dem Mund der Mund Räder und Maschin gegen die Ketten und Brandier erkaufen als ungeschick. Doch die Kräfte etwas jetzt schon gelöst werden könnte, glauben wir nicht, wenigstens die Entscheidung von den anständigen Elementen in der R.P.D. zweifellos zu einer veränderten Situation und zu größerer Einheitslichkeit in der Arbeiterschaft führen müßte. Aber solche Prozesse brauchen Zeit.

Je mehr diese Entwicklung innerhalb der kommunistischen Reihen sich unter energiegelassen Bemerkungen gegen die Sozialdemokratie vollziehen wird, um so ruhiger kann die Sozialdemokratie diesem Prozeß zusehen. Sie kann ihn durch eine verlässliche, tiefe Kenntnis in die Berechnung einbeziehen, welche weitestgehend fördern. Sie kann vor allem aber tun, daß in dieser Entwicklung der Sieg der sozialistischen Taktik über die jetzt langsam verschwindenden autokratischen und autoritären Heberrechte sich gleichwohl in möglichem Tempo, in doch über zu ziehen wird. Die Sozialdemokratie oder wird um so härter werden, wenn nach der endlichen Niederlegung der internationalen Rekonstruktionsarbeiten neue, positive Aufgaben ihrer harren.

Scheidemann fordert Verhandlungen

Am Sonntag sprach in der Köhler Stadthalle Gen. Scheidemann über die politische Lage. Er verwies einpaar seiner Rede darauf, daß am Montag im Reichstoge Außenminister Rosenfeld zum ersten Male zu Erklärungen über die deutsche Außenpolitik das Wort ergreifen werde. Man müsse erwarten, daß er sich klar und unmissverständlich über die Lage äußere. Trotz der furchtbaren Lage Deutschlands gibt es im Lande immer noch Leute, die sich über den Ernst der Lage Täuschungen hingeben. Daran trägt das Egoismus der Bürgerschaft die Schuld, daß jetzt genau so wie während des Krieges von gewissen Berliner Zentralstellen unter-

halten wird. Wir verlangen von der Regierung Cuno eine aktive Politik. Wir haben nicht die Absicht, den Nationalisten das Material für eine neue Volkshochlegende zu geben, erwarten aber trotzdem von der Regierung, daß sie sich in der kommenden außenpolitischen Debatte im Reichstags einmal klar und deutlich darüber ausdrückt, wie sie sich die Beendigung des Ruhrabenteuers eigentlich vorstellt. Es kann keiner Regierung gestattet sein, in einer Zeit, da das Volk seine besten Kräfte in einem Kampf passiver Abwehr erschöpft, eine passive Politik zu betreiben. Wenn unser Abwehrkampf gegen Frankreich nur passiv sein kann, so muß zumindest die Politik der Regierung aktiv sein. Wir verwehren der Regierung die Rolle jenes Sparers in Aktionens „Ueber die Kraft“ zu spielen, der in allen Dingen verharret und der auf ein großes Wunder wartet. Dieses Wunder geschieht für uns nicht. Und hilft kein Gott und kein Mensch. Wir müssen uns mit unserer Verstandeskraft selber helfen. Durch die Passivität der Regierung verstreicht kostbare Zeit und droht die Gefahr, daß sich die Exekutive wieder verständigt und Frankreich und Belgien gemeinsam mit England den Versuch unternehmen, die Ruhrkrise durch ein neues Ultimatum an Deutschland zu lösen. Wir sehen, wenn Klarheit und Wahrheit ihre Herrschaft anstreben, die Möglichkeit, das Ruhrabenteuer bald zu Ende zu führen, ohne jedoch dieses Ende unter allen Umständen zu wollen. Die Regierung Cuno soll einen Weg einschlagen, der eine wirkliche Verständigung ermöglicht. Und wenn dann unsere Geister nicht mit uns verhandeln wollen, haben wir nichts verloren. Im Gegenteil wird das deutsche Volk dann seinen Kampf passiver Abwehr mit erhöhter Energie weiterführen. Die Verständigungsmöglichkeiten werden heute wie während des Krieges von den Nationalisten sabotiert. Die deutsche Arbeiterschaft ist die deutsche Kerntruppe des Widerstandes gegen Frankreich, und deshalb muß ihre Einstellung zu der außenpolitischen Krise bei deren Lösung für die Regierung in allererster Linie maßgebend sein.

Der verstärkte Druck im Ruhrgebiet.

Der französische Kriegsminister Magnot hielt Sonntag auf dem Kongress der Kriegsbeschädigten in Valenciennes eine Rede, in der er sagte, in der Aktion im Ruhrgebiet schwanken, die Interessen des Landes verraten. Wir haben auf der Pariser Konferenz die notwendigen Maßnahmen festgelegt, damit unter Zwang immer stärker werde und damit die deutsche Regierung begreift, daß Deutschland alles zu verlieren hat, wenn es den Kampf fortsetzt. Wir wollen auf unsere Zwangsposition nur verzichten, wenn Deutschland nachgegeben hat, und das Ruhrgebiet nur verlassen, wenn Deutschland uns bezahlt hat.

Die aus dem Ruhrgebiet mitgeteilt wird, hat sich der härtere Druck der Besatzungsmächte bereits in der vergangenen Woche in verschiedenen Maßnahmen und Verordnungen der Besatzungsstruppen bemerkbar gemacht. Es scheint die feste Gewissheit, daß auch die neuen Maßnahmen die Befehle für die Besatzungsmächte nicht produktiv gestalten werden.

Die Franzosen haben gestern die Bahnrede von Dies an abwärts in eigenen Betrieb genommen, sämtliche Anlagen der Bahnhöfe besetzt und das Personal von Dies vertrieben. Der deutsche Verkehr ruht auf der Strecke Limburg Lahnabwärts und Diez-Langenbachthal. In Florstheim haben gestern früh weitere 25 Eisenbahnbedienstete Ausweisungsbefehle erhalten, dergleichen in Gatterheim 15, in Mainz 20 und auf verschiedenen Stationen der Strecke Koblenz-Jülich 12 Bedienstete. Der Bahnverkehr auf den Rheinabampfern ist auf Veranlassung der Franzosen eingestellt worden.

Für die angeblich durch Deutsche erfolgte Ermordung des französischen Soldaten Schmidt war der Stadt Essen eine Geldbuße von 100 Millionen Mark auferlegt worden. Für die Zahlung dieser Summe haben die Franzosen gestern nachmittags einen unbegrenzten Zahlungsaufschub gewährt, ohne Gründe hierfür anzugeben.

Zerschlagung der Wehrheitsverhandlungen in Polen.

Wie die Organe der polnischen Volkspartei (Witos) berichten, sind die Verhandlungen der Partei mit der Nationaldemokratie abgebrochen worden. Der Grund des Abbruchs der Verhandlungen ist in dem Widerspruch der Grundbestimmungen unter den Nationaldemokraten gegen die Agrarreform zu suchen. Einzelne Blätter, wie z. B. der „Kurjer Litwowski“, geben offen zu, daß die Verhandlungen unmöglich gemacht worden seien durch persönliche und parteiliche ehrgeizige Pläne von Seiten einiger Nationaldemokraten. Die Nationaldemokraten verlangten zehn Ministerposten und wollten der Volkspartei fünf zugehen. Insbesondere konnte man sich in bezug auf das Innenministerium nicht einigen. Trotdem betrachtet man die Verhandlungen noch nicht vollständig als zerfallen, nach einigen Blättern will sogar der Staatschef persönlich versuchen zu vermitteln. Witos ist zunächst auf Urlaub gegangen.

Aus aller Welt.

Ein internationales Schachturnier in Liverpool. Zum ersten Male seit Kriegsende sind die direkten Beziehungen zwischen deutschen und englischen Schachmeistern in England wieder aufgenommen worden. Es fand ein Meisterturnier anlässlich eines Schachkongresses in Liverpool statt, an dem außer den acht besten englischen Spielern auch der deutsche Meister J. Kieles und der Ungar Maroczy teilnahmen. Kieles siegte schließlich mit 8 Punkten (7 gewonnen, 2 remis) knapp vor Maroczy (6 gewonnen, 2 remis). Die Engländer Bates und Sir G. F. Thomas teilten sich den dritten Preis. Bei dieser Gelegenheit ist erwähnt, daß der jetzige Premierminister Donar Jaw ein hervorragender Schachspieler ist.

Berliner Arbeiter auf Reisen. Auf Arnimshausen, dem Güte des Grafen v. Arnim im Kreise Templin an der mecklenburgischen Grenze, wurde der Gutsinspektor Otto von Gindricher, die in das Spießgimmer eingebrungen waren, erschossen. Man fand ihn morgens tot auf. Die noch unbekannt Täter gehören wahrscheinlich zu einer Verbrechergesellschaft, die im Norden Berlins baut.

Robeßhan im Kriminalgericht. Dieser Tage sahen acht Richterrätinnen eines großen Berliner Robeßhanes auf der Anklagebank des Meibitzer Kriminalgerichts in Berlin. Sie hatten sich wegen fortgesetzter Diebstähle und der Hehlererei an Zeibstücken zu verantworten. Die bunten Reibehüte und die neuesten Kostümmöden, mit denen die Angeklagten sich ausgestattet hatten, erinnerten mehr an eine der jetzt so beliebten Robeßhanerstellungen, als eine Gerichtsverhandlung. Die Hauptangeklagte, die dem Seidenlager vorstand, hatte monatlang von wertvollen Seidencoupons Stücke meterweise abgeschnitten und diese mit nach Hause genommen oder an ihre mitangeklagten Kolleginnen verkauft. Die Urteile lauteten bis zu acht Monaten Gefängnis oder 150 000 Mark Geldstrafe.

Alkoholschmuggel ein gefährlicher Beruf. Agenten des New Yorker Schatzamtes, die damit beauftragt sind, die Blockadebrecher zu verfolgen, die alkoholische Getränke einführen, haben ein Schiff der Blockadebrecher versenkt. Die Zahl der Toten ist unbekannt. Früher haben neun Leichen und eine Anzahl Riten mit Bierflaschen, die auf dem Meere schwammen, aufgefunden.

Zwei Stückchen Seife für 50 Millionen Mark. Durch internationale Schwindler ist ein Mannheimer Juwelier um 50 Millionen Mark geschädigt worden. Zwei Engländer boten ihm Brillanten zum Kauf an. Man traf sich in einem Cafe. Die Engländer hatten in der Tat außerordentlich schöne Brillanten, deren Wert sie auf 120 Millionen angaben; wenn aber sofortige Barzahlung erfolge, würden sie die Steine für 70 Millionen abgeben. Der Juwelier hatte nur 25 Millionen bei sich, indessen schloffen verschiedene Gäste und der Wirte weitere Millionen zu, so daß 50 Millionen zusammenkamen. Obwohl also noch 20 Millionen an der Kaufsumme fehlten, erklärten die Engländer sich bereit, dem Juwelier den Koffer mit den Brillanten zu überlassen; sie knüpfen jedoch die Bedingung daran, daß sie den Schlüssel so lange behalten wollten, bis die Restsumme aufgebracht sei. Als der Juwelier den Koffer in der Hand hatte, stiegen ihm nun doch Bedenken auf. Er öffnete ihn gewaltsam und fand als Inhalt zwei Stücke Seife; einer der Engländer hatte es verstanden, den Koffer mit Brillanten gegen einen anderen ganz gleichartigen einzutauschen. Von den Gaunern hat man noch keine Spur.

Der Kraft-Mann

Ein humoristischer Roman von Ernst von Wolpogen.

Es war bereits gegen Mitternacht, als Alexius mit dem Fuffen, den er sich aus seinem Sammelkorb hatte beschaffen müssen, die Wohnung der Witwistin wieder betrat. Alexius hatte unterdessen sich mühselig zu machen gehabt. Die Kranke lag im Bett nur kalten Umschlägen, denen das Salz von dem Eismagenerationsge als gutem Rat. Der Arzt hatte und der Herrschaft waren gelindert worden, und der Kaiser Hofmeister, nachdem sie diese Arbeit verrichtet, das beste, was er tun konnte: sie bei den Rand und ließ Alexius beschreiben. Die kleine Dose war übermüdet eingeschlagen, nachdem sie behagliche die Arbeit verrichten konnte, für für die Schwere bekamen erweicht waren. In der Kurzwand über den letzten Dache, der Alexius schon bei Entschleunig, hatte der Kaiser vorerfahren, die Arbeit zu bereiten. Der Kaiser beharrte und beharrte Alexius immerhin mochten Alexius nicht unzulässig, und erliefte an der Kränkung. Mit die Kranke bei ihrer allmählichen Entschleunig wohl schwerlich wieder aufgenommen wurde. Eine Wiederholung des Mitternachts wurde der Kaiser Tod nicht in diesem haben Alexius der Kranke nicht lebte, in dem sie sich befand, bei dem den Alexius, den Alexius zu verheiraten, wenn es erlauben. Die Kranke konnte keine Bewegung mehr machen, und Alexius konnte alle Bedürfnisse der Kranke nicht mehr machen, und der Kaiser, bei der Kranke, die mit ihrem Geliebten und Gesessenen nur ertrug werden konnte, nicht dabei, die ersten Schritte für die Kranke. Es wurde deshalb beschließen, der Kaiser die volle Schwere vorzunehmen und ihr zur Unterstützung den Anbruchmann des Kaisers und der beiden Herrschaften Alexius zum Beistand holen zu lassen.

Ihr wenn die Hand und Hölle ihr sächlich in die Augen beim Entschleunigen. Er hatte ihr noch so viel zu sagen, wenn sein Herz voll war, aber hier war wohl nicht der rechte Ort dazu, und so verließ er es kühn und mit mochten und verließ sie in sein Stübchen hinaus. Das angekündigte Wort er sah auch Zeit und war bald frei eingeschloffen.

Als er ermüdet ermüdet bereits der Tag. In dem schwachen Zimmerchen erwartete er seine Götter. Die vor seinem Bett stand und ihn am Arm ersondelt hielt.

„Nicht Angst“, sagte Alexius dem Lächeln. „Du hast eher keinen Schlaf. Sei nicht best, daß ich dir aufschneidest.“

„Ich bin es nicht mehr, geb sei ich. Ich mich nicht schlafen.“

„Du wirst dich schon finden.“

„Nun, wenn ich nicht, was von ihm verlangt wurde, nicht ich noch einmal die Augen und wenn ich kann einschlafen.“

„Nun, wenn ich nicht, was von ihm verlangt wurde, nicht ich noch einmal die Augen und wenn ich kann einschlafen.“

mit einem unwilligen Grinsen Nieme machte, ihm den Rücken zuzuführen, legte er den Arm um sie, um sie festzuhalten, und fuhr eifrig fort: „Mein, ichau Liebe, das darfst mir sein net nachtragen! Schau, ich habe dich doch net bloß zu a bißl gern, ich — ich bin doch so verbrennt in dich... nein, ichau, wahrhaftig bei Gott! Ich bin dir so gut, daß ich mir nichts Besseres wünschen möchte, als du läßt mein liebes Weibchen werden!“

„Du öffnete sie richtig ihre Augen, sah ihn groß an und lachte kurz auf. „Ti vazy hobortos!“ sagte sie langsam und deutlich, indem sie ihm dabei mit dem Zeigefinger an die Brust rierte.

Alexius hielt ihr die Hand fest, die er küßte, und flüsterte erregt: „Geh, sage es doch deutlich! Seißt jetzt des: ich liebe dich?“

Trotz ihrer Schlaftrunkenheit mußte Alexius laut auf-lachen. „Du, sie ausgezeichnet!“ sicherte sie, indem sie ihm mit der Hand über den Kopf fuhr; nett, liebt Karl, das heißt nicht: ich liebe dich — das heißt: du bist verrückt!“

Alexius erhob sich eilig vom Boden und rief hoch ge-frückt: „Ich ach, ichau dich, Alexius! Ich das eine Wort — wenn es einer ernst meint und... hm, mein, ich wäre ver-rückt, weil ich dich heiraten will.“

„Über dich!“ verlor Alexius mit Seelenruhe. „Freit mich abzuweimen, wenn du mich gern hast — ich habe dich auch gern, weil du das auch, liebt Karl. Aber wenn ich heiraten will, muß Groß sein — läßt reich und läßt, läßt immens dumm! Was bist du!“

Nach diesem ungeschicklichen lauen Gähner schloß sie die Augen und mußte sich auf die andere Seite.

Alexius stand noch eine ganze Weile regungslos da, und mit geschlossenen Augen und hinfür zusammengezogenen Brauen. Die tiefen regelmäßigen Atemzüge belebten ihn bald, das seine schillende Rechte einschloffen sei. Derreguliert-liebenes-zum-mitternachts, werde einer aus dem Weibervolk kommen! Inzwischen er atemig zwischen den Säbner hervor. Dann fuhr er in seinen Rod und schloß sich auf den Boden und den Kaiser. In wenig minutenfreundlicher Stimmung trat er seinen Zehnerdienst an.

Danziger Nachrichten.

Der Aluminium-Zweihunderter.

Ich hab lange nicht so gelacht wie über den neuen Zweihunderter. Er ist geldtechnisch geworden eine Mißgeburt, die schon in der Wiege zum Tode verurteilt wird, die nur vom "Börsen Jakob" und dem "Stimpelklaus" beachtet werden kann.

Dieses Geldstück spielt heute die Rolle von vier Kupferpfennigen in der schönen Friedenszeit. Zweihundert Goldmark sind nämlich heute kaum eine Million Papiermark, ergo?

Mit dem neuen Zweihunderter wird man noch nicht mal eine Tramvahnfahrt bezahlen, kein Ei oder eine anfällige Zigarre kaufen können. Das Aluminiumplättchen wird sich in der Tasche vorfinden, wie Mäße im Hof für Obdachlose. Wer hat heute überhaupt noch Geldbörsen? Keiner. Wer hat noch ganze Hofentafeln, wo das Futter so teuer ist? Wohl also mit dem Metall? U. A. m. g.

Wieviel den Fall, du bekommst mit Monatsgehalt von 300 000 Mark in 1000 Aluminiumstücken auszubezahlen? Merich, wo nimmst du da einen Sach her, der diese lockbaren Münzen birgt?

Du siehst sprachlos vor dem Schab, man kann es dir noch nicht mal verdienen. Aber deine Kinder werden Hurra schreien, wenn Vater mit solchen Sach voll Spielmarken nach Hause kommt. Und die Mutter? Wird die erst Augen machen. Dein Freund Fris hat mir übrigens gesagt, daß der Herstellungswert gut das Dreifache beträgt. Aber aus dem spricht der Neid, den darf man nicht ernst nehmen.

Haben Sie übrigens schon mal einen Aluminiumtaler, oder seit 1921 ein dito Fünftausendmarkstück gesehen? Ich nicht. Aber neulich einen Sach voll Kupferpfennige bei einem Althändler und - daneben einen Korb voll eiserner Zehner, die als alte Eisen mehr G.W. einbringen, als wenn die in Zahlung gibt. Die Aluminiumstücker wandern jetzt zum Preise von 6-10 Mark in die Knochenschleifen, wo sie überzogen werden und als "leichte" Ware wieder in den Handel kommen. Den Zehner geht's nicht besser, auch sie laßt die Industrie auf zu allerlei schönen und unschönen Zwecken.

Mit den Zweihundertmarkstücken werden wir bald noch große Enttäuschungen erleben. Zunächst freilich eine angenehme: Der Reichsbankausweis ist um 200 Millionen Metallwert "gestiegen". Bravo!

Ich grüße dich, du Zweihunderter mit der Aufschrift: "Ehrigkeit und Recht und Freiheit". Das ist aber auch das Einzige an dir, was mir gefällt. Im übrigen, wie gesagt, wird deine Rolle schon bei der Geburt ausgespielt sein. Höchstens als Spielmarke wirst du Viehhändler finden oder zum Markieren von Starbier. Der Anstößigkeitswert dieser Zweihundert Mark ist ja heute billiger als Biermarken. Oder vielleicht braucht man sie als Ersatz, wo, saget ihr für Wöfel in der Volksküche? Da könnte man einen schönen Reinfall erleben. Wir haben uns auch in den hiesigen Küchen "Hand" geben. Erst zwanzig Mark. Da kamen aber immer mehr Wöfel weg. Schließlich zweihundert, immer wurden der Wöfel weniger. Wir ließen uns dann einen Zehntender geben. Da bekamen wir nicht nur alle unsere Wöfel, die sie uns für zwanzig Mark gemopft hatten, wieder, sondern viel mehr dazu. Und heute? Da kostet einer von den Dingen zweihundertfünftausend Mark, heute lachen wir wieder die Spitzhunden aus.

Also auch für Wöfel kann der Zweihunderter nicht in Betracht kommen.

Immerhin - er ist da. Daran ist nicht zu zweifeln. Freuen wir uns, solange es irgend geht, an diesem Zehn-doppeltrommelfrohnen aus Gold, keiner weiß, was nach ihm kommt.

Aber an diesem "Zwanzig-zwanzig-Geldstück" erkennen wir unser ganzes Elend. Möge dir, Zweihunderter, dein Lebensweg leicht werden! Schatscha.

Berurteilter Steuerhinterzieher.

Der Juwelier Klanski, Glodentor, hatte sich heute morgen wegen Steuerhinterziehung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Eine Revision der Geschäftsbücher ergab, daß seit August 1922 insgesamt 67 648 Mark Luxus- und Luxussteuer nicht abgeführt worden sind. Der Amtsanwalt beantragte, die Strafe auf das Zehnfache der hinterzogenen Summe, gleich 676 480 Mark oder 68 Tagen Gefängnis festzusetzen. Das Gericht ging aber den Antrag hinaus und verurteilte den Angeklagten zum Wochen Betrage der hinterzogenen Summe, und zwar zu 1 352 960 Mark Geldstrafe oder 136 Tagen Gefängnis. Außerdem muß der Verurteilte die Kosten tragen. Der Vorsitzende des Gerichts führte in der Begründung des Urteils aus, daß die Steuerhinterziehungen überhand nehmen, es würden aber nur wenige erwiesen. Deshalb müßten die Personen, die überführt werden, exemplarisch bestraft werden.

Der Platz auf der Anklagebank.

Die Berichte haben es in der Uebuna, summarisch alle öffentlich Angeklagten in die unfrühdigste Anklagebank einzusperrern. Ein solches Verfahren ist oft geeignet, ohne zwingenden Grund berechnete Empfindungen der auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten zu verletzen, da die Verweisung auf die unfrühdigste Anklagebank als Beschränkung der persönlichen Freiheit aufgefaßt werden muß. Auf der anderen Seite ist das Gericht, wenn dem Wunsch einzelner Angeklagter, außerhalb der Anklagebank Platz nehmen zu dürfen, entsprochen wird, der Mißdeutung ausgelekt, daß es die Angeklagten aus unsachlichen Gründen verchieden behandelte.

Um diese Mißstände zu regeln, hat der preussische Justizminister eine Verfügung erlassen, wonach die Angeklagten nur dann in die unfrühdigste Anklagebank zu verweisen sind, wenn sie sich in Haft befinden oder wenn es die Aufrechterhaltung der Ordnung und Sicherheit der Verhandlung erfordert, im übrigen aber ihnen einen Platz vor dem Richterlich oder an einer anderen geeigneten Stelle im Verhandlungsraum anzuweisen. Durch dieses Verfahren, das bereits vielfach geübt wird, wird den berechtigten Empfindungen der Angeklagten Rechnung getragen, ohne daß dadurch die Interessen der Rechtspflege beeinträchtigt würden. Die Danziger Gerichte sollten sich diese Verfügung ebenfalls angelegen sein lassen.

Danzig-deutsche Bankverkeppelung. Sie uns mitgeteilt wird, hat die Darmstädter Nationalbank sich durch Aktienübernahme maßgebenden Einfluß auf die Danziger Bank für Handel und Gewerbe gesichert. Letztere ist aus einer Filiale der Dönbank für Handel

und Gewerbe hervorgegangen. Sie verfügt nach dem im Dezember erfolgten Kapitalerhöhung über ein Aktienkapital von 7 1/2 Mill. Mark Stamm- und 10 Mill. Mark Vorzugsaktien. Auch nach der Interessennahme durch die Darmstädter Nationalbank bleibt die Dönbank für Handel und Gewerbe an dem Danziger Bankunternehmen interessiert.

Ausbeutungs-Schande.

Gemeingefährliche Lohnpolitik der Danziger Gastwirte.

Vom Zentralverband der Gastwirteangestellten wird uns mitgeteilt: Vor einigen Tagen ging ein Verfallungsbericht Danziger Gastwirte durch die Presse, wo u. a. Stellung genommen worden ist zu den Lohnverhandlungen im Gastwirtsgerwerbe. Danach haben die Unternehmern den Schiedsrichter abgelehnt, der für den Monat Februar eine 150prozentige Lohnerhöhung und ab 1. April Wochensöhne festsetzte. Die Gastwirte verweigern es, sich anzustellen, als ob im Gastwirtsgerwerbe ersitzensfähige Söhne gesäßt werden. In Wirklichkeit müssen die jetzigen Söhne als wahre Hungerlöhne bezeichnet werden. Noch heute zahlen die Unternehmern infolge ihrer Ablehnung des Schiedsrichters nur die Söhne des Monats Januar. Diese schloßen sich nach dem Schiedspruch für Februar und März mit 150 Prozent erhöhen. Es würden sich für diese Monate folgende Söhne ergeben:

- Kellner, Grundgehalt mit Verpflegung Jan. 400 (Febr. März 2000); ohne Verpflegung Jan. 1600 (10 000); Tages-portier, Zimmerkellner 20 000 (125 000); Nachtportier 15 000 (88 750); Hotelkellner 8000 (87 500); Jammernädchen 3500 (21 875); Küchenschreiber 52 500 (181 625); Köche 40 750 (101 875); Maunens 13 000 (100 000). Das Söldnerlohn beträgt im Januar 6000 bis 10 000 Mark und sollte nach dem Schiedspruch für Februar und März 15 000 bis 25 000 Mark erhalten. Sämtliche Söhne sind Monatslöhne, bei freier Kost, Wohnung und Verpflegung. Wo dieses nicht gewährt wird, werden nachfolgende Zuschläge gezahlt: Für Kost pro Tag 800 Mark, für Wohnung pro Monat 1500 Mark, für Wäsche pro Monat 1200 Mark.

Diese "Entlohnung" kann wahrlich nicht als menschenwürdig bezeichnet werden und stehen diese "Söhne" im direkten Gegensatz zu den guten Einnahmen der Gastwirte. Um gerecht zu sein, erkennen wir an, daß einige Unternehmern zwar über den Tarif zahlen, der größte Teil aber zahlt nur nach dem Tarif, d. h. die für Januar angegebenen Söhne. Jeder objektive Denker wird zugeben, daß diese Söhne kein Existenzminimum gewährleisten, um so mehr, als dabei berücksichtigt werden muß, daß die Gastwirtsangestellten sich noch von ihren Söhnen die Berufskleidung selbst beschaffen müssen. Und was heute ein Paar Schuhe, Strümpfe, Wäsche kostet, weht ein jeder. Daß die Arbeiterklasse bei den oben angeführten Söhnen sich nicht das Notwendigste kaufen kann, wird ebenfalls einleuchtend sein. Wer einmal Gelegenheit hat, sich den inneren Hotel- oder Restaurationsbetrieb anzusehen, dort, wo die Angestellten arbeiten, wird finden, daß dieselben teilweise in Lumpen gekleidet gehen und nicht einmal die zum Waschen nötige Wäsche haben!

Diese äußerste Niedrighaltung der Söhne hat aber auch bedenkliche Folgen. Einmal sind die Angestellten nicht in der Lage, den Verfall ihrer Kleidung anzuschaffen, um sich den Berufsfordernissen entsprechend zu kleiden. Und andererseits werden die Angestellten zum Diebstahl und anderen verbrecherischen Handlungen und die weiblichen Angestellten im besonderen zur Prostitution verleitet. Nach den von uns gemachten Feststellungen wurden in vielen Fällen weibliche Angestellte für wegen Geschlechtskrankheiten in ärztliche Behandlung gegeben. Die Gewerkschaften haben auch vor dem Schlichtungsausschuß die Erklärung abgegeben, daß sie die Verantwortung für diese Entwürdigung auch im Interesse der Reinhaltung der Organisationen ablehnen müssen, da die Ursachen dieser Erscheinungen in der zweifelhaften Lohnpolitik der Unternehmern resp. in den äußerst niedrigen Tariflöhnen zu suchen sind.

Die zweifelhafte Lohnpolitik der Unternehmern ist nicht nur ein Verbrechen gegen einen Teil der Volkskraft, sondern bedeutet einen unehrenhaften Vucher, der mit der Arbeitskraft getrieben wird. Sie stellt auch einen Verstoß gegen Geseh, gute Sitten und öffentliche Ordnung dar. Um alle Verhandlungsmöglichkeiten zu erschöpfen, haben die Verbände beim Demobilisationskommissar die Allgemeinverbindlichkeits-Erklärung des Schiedsrichters und der darin festgesetzten Hungerlöhne beantragt. Sollte wider Erwarten eine Verbindlichkeitsklärung abgelehnt werden, so wird die Arbeiterklasse im Gastwirtsgerwerbe den unbeherrschbaren Unternehmern die Antwort nicht schuldig bleiben. Den Wirtschaftsfrieden gestört zu haben im Gastwirtsgerwerbe ist dann ein "Verdient" der Unternehmern.

In die Eltern richten wir die dringende Mahnung, ihre im Gastwirtsgerwerbe beschäftigten Kinder im Privathaushalt und anderen Gewerbezweigen in Beschäftigung unterzubringen, wenigstens solange, bis sich die Unternehmern im Gastwirtsgerwerbe ihrer Pflicht nicht nur als Staatsbürger, sondern auch als gerecht denkende Arbeitgeber bewußt sind.

Wirtschaftsverhandlungen in Warschau. Die polnische Regierung plant Maßnahmen, die geeignet sind, das Wirtschaftslieben Danzigs schwer zu schädigen. Eine rasche Klärung dieser Frage ist deshalb wünschenswert. Eine Danziger Delegation, bestehend aus Senator Jemelowski, Senator Wiktor Fuchs, Generaldirektor Roe und Stadtrat a. D. Lens, ist deshalb nach Warschau gereist.

Die Einsidherung des früheren Buchdruckereibesitzer Carl Langowski findet am Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Ein radikaler Milchhändler. Schon wiederholt wurde uns mitgeteilt, daß der Milchhändler K. in aus Ohra, der in Danzig Milch und nebenher auch Fleisch verkauft, Frauen, die seine Milch hemangeln, in ordinärer Weise belästigt und sogar mißhandelt. Gestern am die Mittagszeit ereignete sich am Petersbogen wieder ein solch skandalöser Vorfall. Eine ältere Frau wollte angeäuerte Milch wieder zurückgeben, was K. jedoch ablehnte. Als die Frau ihren Namen ankündete, wurde sie von K. belästigt und bestie im Gesicht geschlagen. Damit noch nicht genug, verlor sie die Kleide und, als diese zu Boden fielen, mißhandelte er noch die am Boden liegende alte Frau. Wir wir erfahren, ist bereits Anzeige erstattet. Hier wäre eine exemplarische Strafe am Plage.

Ausgefallenes Gastspiel am Stadttheater. Gestern abend sollte am Stadttheater Arthur Schwarz vom Stadttheater in Münster in der "Janberillate" auf Probe gastieren. Er hat sich auf der Reise so stark erkältet, daß er gestern ablegen mußte. Auch das Probe-Gastspiel des Künstlers am Mittwoch in "Garmen" ist in Frage gestellt.

Polizeibericht vom 17. April 1923. Festgenommen: 11 Personen, darunter 1 wegen Diebstahls, 1 wegen Dröschung, 1 wegen Straßenraubes, 2 wegen Uebertretung, 1 zur Festnahme aufgegeben, 7 in Polizeihalt, obdachlos 1 Person.

Die Monopolwirtschaft des Kapitals.

Im Ortsverein Jopow der B. S. D. hielt der Mann am Sonntag einen Vortrag über die Monopolwirtschaft des Kapitals. Er erläuterte zunächst den Begriff Kapital und Marx als Mehrwert bestimmender Wert. Es muß dann bauernd wachsen und zur Kapitalherrschaft vererbtigt in der Hand weniger Monopolisten, führen. Die von Marx vorausgesagte Entwicklung hat sich vollzogen. Das bauernd wachsende Kapital der großen Unternehmungen wird zur Bildung von Schwere- und Leichtergesellschaften zum Kauf schwächerer Unternehmungen verwendet. Ganze Industrien werden vertrieben oder in Syndikate vererbtigt und damit hört jede Konkurrenz, jeder Wettbewerb auf, der sonst preisregulierend wirkte. Darin liegt die große Gefahr des Kapitals für die Volkswirtschaft. In Amerika erkannte man das und es wurden Antitrustgesetze geschaffen. Damit ist aber gegen die Auswüchse der Kapitalwirtschaft nichts Positives geschehen, denn der Reichtum läßt sich durch Gesetze nicht beschränken. Die schädlichen Wirkungen der Kapitalwirtschaft können wir alle. Durch Syndikate wird der Preis der Waare, der Waren, der Waren festgesetzt. Keine Waare hindert die Syndikate daran, ihre Profiteure willkürlich hoch zu setzen. Durch alle möglichen Maßnahmen sucht die Industrie ihre Gewinne zu vergrößern. Der Kapitalist produziert nicht, um die Bedürfnisse der Menschheit zu befriedigen, sondern um Profit zu erzielen. Dort, wo dieser am größten ist, geht das Kapital hin. Darum ist das Kapital international und es ist daher auch international zu bekämpfen. Beistellig kann die volkswirtschaftliche Kapitalherrschaft nur werden durch die Sozialisierung aller Produktionsmittel. Dann wird nicht der Profit sondern der Bedarf der Menschheit für die Produktion maßgebend sein. Damit wird dann auch aller Kapitalisthott zwischen den Vätern beseitigt und unsere Nationen werden nicht mehr zwischen marum wir Kriege führen müßten. Diese Stunde so schnell wie möglich herbeizuführen, ist unsere Aufgabe. Sie darf über dem heiligen Tagesstamm nicht vergessen werden.

Nach dem Vortrage wurde noch eine Reihe Parteifrager erledigt. Gen. Rathenau gab den Rassenbericht des vergangenen Jahres. Zur Vorbereitung der Ratteier wurde eine Kommission gewählt. Gen. Schmal machte Vorschläge, die Arbeiterjugendbewegung ins Leben zu rufen und erbat die Unterstützung aller Genossen dazu.

Der Stadel soll rücken. In den kommunistischen Einigungsverhandlungen wird nach mitgeteilt, daß ein außerordentlicher Vertreter der Sowjetrepublik zu diesem Zweck nach Danzig gekommen ist. Die Bereinigung soll besonders im Hinblick auf die Volkswirtschaft erfolgen. Der Moskauer Delegierte soll versprochen haben, mit großen Mitteln die kommunistische Partei bei den Wahlen zu unterstützen.

Ein verhängnisvoller Schuß. Der 30 Jahre alte Kaufmann Rudolf Tietze wohnte mit Frau und Kind bei einem städtischen Beamten am Holzgraben. Der T. und seine Familie kam es häufig zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten, so daß die Frau sich schließlich von ihrem Manne trennte. Vor einiger Zeit verlor T. seine Hauschlüssel, ließ sich jedoch keine neuen anfertigen, sondern klopfte, meist in den späten Abendstunden, die Nachbarn oder den Vermieter des Hauses heraus. Vor einigen Tagen war das wieder der Fall. Der Vermieter ging hinab, um die Türe zu öffnen. Dabei machte er dem T. Vorwürfe wegen seiner Mißhandlungsfahrt. T. soll dann seinem Wirt einen Stoß vor die Brust ver-setzt haben. Es soll dann zu einem Ringen zwischen den beiden im dunklen Gangflur gekommen sein, wobei sich der Wirt in Notwehr betunden haben will und deshalb einen Schuß abgab. Der Schuß traf Tietze in die Brust. Der Betroffene ließ hilferufend auf die Straße, brach jedoch bald aufammen. Schutzpolizisten fanden den Verletzten und surgten für seine Ueberführung nach dem Krankenhaus. Der Wirt hatte sich um den Hilferufenden nicht weiter gekümmert und die Haustür wieder geschlossen. Die Schutzpolizisten brachten den Wirt zur Wache, wo er nach Freistellung der Personallen wieder entlassen wurde.

Die Mißwirtschaft im Kreise Danziger Höhe. Am Sonntag, den 15. April, sprach Genosse Brill in einer öffentlichen Versammlung in Barisch über die Umtriebe beim Kreis-schiedsrichters Danziger Höhe. Redner würderte die Zusammenfassung des früheren und des jetzigen Kreisgerichtes und Kreis-schiedsrichters und kam dann auf die verchiedenen Treiberarten und Schlamereien im Kreis-schiedsrichters zu sprechen. Am Hand von Schiedsrichtern und Wärdern teils nach dem die unfrühdigste Stellung, die der Vorstand in allen Angelegenheiten ein-genommen, so jetzt wieder mit dem Sparfassenstreiter Riedel. Der Kreis-schiedsrichter, R. falls sofort seine Tätigkeit in der Sparrasse aufzunehmen und die Dienstverrichtung in der Volksbank unterlassen. Nach diesem Beschluß meldete sich H. beim Vorstand krank und richtete auf Grund seiner Krankheit ein Pensionsgesuch ein. Derselbe Vorstand, der Riedel wegen Krankheit bei der Sparrasse beurlaubt, ließ als Vorsitzender der Volksbank den R. bei der Volksbank trotz des Beschlusses des Kreis-schiedsrichters Dienst verrichten. Eine größere Verhörmung des Kreis-schiedsrichters hat sich wohl kein Beamter aufschreiben können lassen. Auf der Volksbank werden, wie selbst der Vorstand und der Direktor Riedel auf dem Kreis-schiedsrichters die Geschäfte für beide erledigt. Da kein Verlangen zum Senat besteht, daß er Änderungen machen müßte, erfordert das Interesse des Kreises und der Ungelesenheit die Auflösung des jetzigen Kreis-schiedsrichters und die Ausübung von Kommissar. Die Verhandlung stimmte dem Vortrage nach der Forderung der Auflösung und Neuwahl des Kreis-schiedsrichters zu.

Als vermußtlich geklohen sind von der Kriminalpolizei ange-gelassen: 2 Mißverrichtiger, 2 Promischnäher. Diese Sachen können im Polizeipräsidium, Zimmer 88, beschlügt werden. Ferner ist eine Bohrmaschine als vermußtlich geklohen ange-gelassen worden, die im Polizeipräsidium, Zimmer 20, beschlügt werden kann. Weiter befinden sich im 3. Kriminalbezirk, Gangfuhr, Hauptstraße 71 c, Zimmer 25: 1 Schild Treib-, rümenfeder, 1 silberne Perrenuhr mit Doppelsteine und 1 Briefstache, imitiert Krokodil.

Devisenkurse.

Table with 3 columns: Currency, 17 April, 18 April. Includes entries for Dollar, Polish Mark, Dutch Guilder, Norwegian Krone, Swedish Krone, and Swiss Franc.

Amstliche Devisenkurse vom 16. April 1923. Dollar: Geld 21.106.87, Brief 21.005.13; poln. Mark 49.74 1/2; Brief 50.00 1/2; engl. Pfund: Geld 98.00 1/2, 93.52 1/2.

Holzexport W. Schoenberg & Co. Danzig

Böttchergasse 23-27 — Telefon Nr. 160 und 6553
Holzexport Dampfsägewerk.

**Landmaschinen und Geräte
Muscate, Betcke & Co.**

OIKOS

— Parkett-Fabrik —
DANZIG-LANGFUHR

Stabfußboden

im Groß- und Kleinhandel

„POLBAL“

Polische Poltyckie Towarzystwo Handlowe i Transportowe G. m. b. H., Danzig
Telegraph-Adresse: „POLBAL“ Breitengasse 22/23 Tel.: 3255, 3960, 3961, 5422, 3577
Eigene Kasppeicher sowie große Läger für Holz, Stück- und Massengut

BERGFORD

Holz-Speditions- und Lager-Gesellschaft m. b. H.
Langgarten Nr. 47 • DANZIG • Tel. 144, 5857, 6501
Lagerplätze in Strohdick, Kaiserhafen, Weichselmünde.



„POLKA“

Schokoladen-Werke
AKTIEN-GESELLSCHAFT

OLIVA

Freie Stadt Danzig
Danziger Straße 26 • Fernspr. Oliva 59

Danziger Essigsprit- und Mostriehfabrik

R. Haffke & Co.

Kositor und Fabrik: Große Schwabengasse Nr. 34 □□□□ Telefon Nr. 783

„Massar“

TRANSIT-HANDELSGESELLSCHAFT M. B. H.
Langermarkt Nr. 17 III

Rudolf Prantz, Danzig

Getreide : Mühlenfabrikate : Hülsenfrüchte : Sasten : Kolonialwaren
Import Neuhagenstr. 29, Fernsprecher 5378 u. 5398 Export

c. w. Kühne G. m. b. H.

**Essig
Mostrieh
Konserven**

Essig-, Mostrieh- und Konserven-Fabrik
DANZIG, Thornscher Weg 11a
Fernsprecher 84 :: Tel.-Adr.: Cawoka

Qualität!

Wohl Leder für Danziger Volkstimme

Mardalewski & Zawacki

Danzig, Mischengasse 1
Telephon 6069/6471 Telegr.-Adr.: „Mazport“
Kolonialwaren-Großhandlung
Import — Export

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

(J) **Dampferverkehr Swinemünde—Danzig—Pillau.**

Montag u. Donnerstag	6 ⁰⁰ ab Swinemünde an	6 ⁰⁰ Donnerstag u. Sonntag
Dienstag	11 ⁰⁰ an Neufahrwasser ab	3 ⁰⁰ Mittwoch u.
Freitag	12 ⁰⁰ ab Neufahrwasser an	3 ¹⁵ Samstag
Dienstag und Freitag	5 ⁰⁰ an Pillau ab	8 ⁰⁰ Mittwoch u. Samstag

Flugverkehr:

9 ⁰⁰ ab Danzig an A	3 ⁰⁰
11 ⁰⁰ an Warschau ab A	1 ⁰⁰
12 ⁰⁰ ab Warschau an A	11 ⁰⁰
3 ⁰⁰ an Leuberg ab A	9 ⁰⁰

Drukkladen liefert prompt, sauber und billig
Buchdruckerei J. Gehl & Co.



**Elektromotoren
Elektro-
Installationsmaterial**

Danziger Elektrowerke

Telephon Nr. 2935 Danzig, Langgarten 47

Groen & Widdra

Fernspr. 2304 DANZIG Fiedmarkt 36
Zigaretten-, Zigarren- u. Tabakgroßhandlung
Spezialität:
Große Sortimente in Uebersee-Randtabaken

Silvapol, Holzindustrie u. -handel

Krakauer Kämpe bei Danzig
Fernsprecher Nr. 430

Bernhard Silberschein

Petersiliengasse 10/11
Bernsteindrehserei u. Reparaturwerkstatt
für sämtliche Instrumente
Ständiger Ankauf von regalfreiem Rohbernstein

Wilhelm, Weiss & Co. G. m. b. H.

Telegr.-Adr.: Weho-Danzig Danzig, Reitbahn Nr. 7 Telefon Nr. 707
Getreide — Oelkastan — Künstlicher Dünger

Max Ellerholz, Danzig

Judengasse Nr. 26
Säcke, Fliese, Polstermaterialien, Stränge, Seile, Curte, Halfter, Sackband, Binde-
gera, Hanf- u. Papierbindfäden, Wäscheleinen, Scheuertücher, Textilwaren
Spezialität: Gebrauchte Säcke für alle Zwecke. Stets sortiertes Lager.

Danziger Holz-Kontor Aktiengesellschaft

Milchkannengasse 28/29

Baltimex G. m. b. H.

Import Danzig, Langgasse 35 Export
Lebensmittel, Kolonialwaren, Mehl, Speise- u. technische Fette

Schmalenberg's Weinbrand
Edelbrand — Feinbrand
die Marken des Kenners!



DANZIGER HOLZEXPORT, Isidor Goldberger

Telephon: Notruf 6463 DANZIG Verordneter Graben 44b
Telegraph-Adresse: „DAHOLGO“ DANZIG

S. & N. Rechenmaschinen

Feix Jacobsohn • Hundegasse 105 • Telefon 571

OTTO RUSSEAU, Danzig

Zuckerwarenfabrik
Verkaufsstelle: Langgarten 4, Erdst. Seiten 75

Danziger Brotfabrik G. m. b. H.

Rittergasse 75
Brotfabrikation und Feinbäckerei.

Gebr. Hornberger

Leder u. Schuhmacherbedarf
Danzig, Fischmarkt Nr. 12



in der ganzen Welt!

Molkerei Friedrich Dohm G. m. b. H.

Filialen:
Altkathisch Graben 25 Pfefferstadt 42
Hauptstr. 1 II. Damm 1
Rähm 13/14
Kaschbacher Markt 1c Langfahr, Hauptstr. 119
Langgarten 103 Neuschottland 15
Koblenzstr. 5 Schilditz, Karth. Str. 107
Schulz 15 Zoppot, Danzig Str. 55
Schönaugasse 5 Seestr. 44

E. G. Gamm's Kernseife

Seifenpulver und Bleichsoda
Bekannt und bewährt

H. Filbrandt, Breitg. 14

Wiener-, Back-Würstchen, Schinken
Aufschnitt und Wurstwaren
sind sehr zu empfehlen.

Danziger Nachrichten.

V. S. P. Danzig-Stadt.

Heute

Dienstag, den 17. April, abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle Große Funktionär-Versammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Gen. Mau über „Die nächsten Aufgaben der Partei“
2. Besprechung der Maisfeier.

Erscheinen aller Funktionäre ist Pflicht. Nach Schluss der Sitzung Zusammenkunft aller Kreismitgliedsmitglieder.

Mitgliedsbuch oder Ausweis mitzubringen. Der Landesvorstand.

Ein Uebelstand im Vorortverkehr ist, daß oft in Nichtraucherabteilen geraucht wird. Daran tragen die Raucher zum kleinsten Teil die Schuld...

Eisenbahnunfall. Der Rangierer Otto Meißner aus der Kolkowzasse geriet am Sonnabend auf dem Bahnhof Neufahrwasser zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt schwere Querschnitten an Brust und Unterleib.

Ein Unfall beim Turnen. Bei einem am Sonntag in der Turnhalle Gertrudengasse stattgefundenen Werbeturnen ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Rürturnen am Reck blieb ein Turner, als er mit einem Salto abpringen wollte...

Tagung der Arbeiter-Schwerathleten. Am Sonntag, den 2. April, tagten in Königsberg Vertreter aller im Osten angeschlossenen Vereine des 3. Kreises vom Arbeiter-Athletenbund Deutschlands...

Spiel und Sport. Am vergangenen Sonntag spielten in der Bezirks-Fußballrunde Freie Turnerschaft-Danzig gegen

Freie Turnerschaft-Schicht, Resultat 5:0 für Danzig. In Frankfurt trat die Doria gegen den Prauerer Sportverein an...

Die Schiffbrüchigen. Heute abends 8 Uhr findet die Aufführung des dreitägigen Dramas „Die Schiffbrüchigen“ im Werktheater statt. Die Direktion hat zwei Gänge gewonnen...

Filmschau.

Kinoplattentheater Langenmarkt. Der Bergsteigerfilm „In den Höhen des Schmelzens“ bringt wundervolle, selten erlebte Naturaufnahmen aus dem Hochgebirge.

Das Central-Theater wartet wieder mit einem wertvollen Erzeugnis der Kinokunst auf. Im „Schwanz der Götter“ rankt sich das hohe Lied der Liebe...

Odeon-Theater. Wanderburleskenpoeste, frei von Sentimentalität, doch mit einem guten Teil Humor, spielt in der Film-Operette „Am Brunnen vor dem Tore“ die Hauptrolle.

Aus dem Osten.

Marienburg. Ein Kapitalfluchtverdächtiger wurde Ende der Woche dem Gericht übergeben. Ein Ötänder Pole kam von Königsberg, wo er von einer Bank fast 8 Millionen deutsche, russische und andere Geldwerte abgehoben hatte...

Königsberg. Von einem Blindgänger getötet. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Sonnabend nachmittag oberhalb auf dem Unglücksfeld von Rothenstein.

Stettin. Der griechische Dampfer „Greece“ wurde als erstes fester Floße nach dem letzten im Stettiner Hafen ein, ein Zeichen des Wiedererwachens des internationalen Verkehrs.

Waga. Massenflucht von Schwerverbrechern. 14 Raubmörder, die in einer Sammelzelle untergebracht waren, hatten den klugen Plan gefaßt, sie unter dem noch heißen Fußboden der Zelle bis zum Verweilung durchzugeben.

Łódź. Kleberunterdrückung. Der Leiter der Łódzker Filiale der polnisch-französischen Bank, ein gewisser Fleischer aus London, hatte durch Valutaoperationen 80 Millionen Mark für die Bank verloren.

Verammlungs-Anzeiger

- Volkskassendirektion und Landesvorstand. Dienstag, den 17. abends 8 Uhr im Fraktionszimmer.
Deutscher Metallarbeiter-Verband. Mittwoch, den 18. April, abends 8 1/2 Uhr im Cafe Derra.
Allgemeine gr. Mitgliederversammlung. Es spricht C. Naebelert Graf.
Freien Sängers. eröffnen den Abend mit Freieibersiedern. Zutritt für Mitglieder nur mit Buch.
Verband der Gärtner und Gärtnerarbeiter. Mittwoch, den 18. abends 7 1/2.
Ortsgruppe Oliva der Ber. Soz. Partei. Donnerstag, den 19. April, abends 7 Uhr, im Lokal Wolff.
Deutscher Eisenbahnerverband. Am Donnerstag, den 19. 4. findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 70, 2. Etage, 6 Uhr abends eine sehr wichtige Versammlung statt.

Standesamt vom 17. April 1923.

- Todesfälle: Frau Alma Nidzel geb. Radtke, 58 J. 8 W. — Sohn des Arbeiters Alexander Jelski, 5 1/2 J. — Frau Renate Hüber geb. Gronau, 78 J. 8 W. — Tochter des Schneiders Bruno Schmalz, 4 W. — Frau Selma Jansen geb. Puschmann, 67 J. 5 W. — Hospitalistin Laura Bestwiler, 72 J. 8 W. — Schlosser Karl Sabudba, 56 J. 2 W. — Invalide Johann Käfer, 78 J. 1 W. — Frau Anna Striehn geb. Stengel, 44 J. 1 W. — Invalide August Dietz, 69 J. 7 W. — Invalide Christian Bartl, 67 J. 8 W. — Frau Ida Schwob geb. Kögel, 49 J. 8 W.

Wasserstandsnotizen am 17. April 1923.

Table with 2 columns: Location (e.g., Jawisch, Warchau, Plock) and Water Level (e.g., 13.4, 14.4, 14.1, 14.5, 14.4, 15.4, 16.4, 17.4, 14.3, 14.3, 1.44, 1.46, 1.38, 1.36, 1.58, 1.53). Includes sub-table for Regat results.

Verantwortlich: für Politik Ernst Soops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Friedrich Weber, für Industrie Anton Spolcu. Druck und Verlag von J. G. S. & Co., Danzig.

Stadttheater Danzig. Direktion: Rudolf Schaper. Heute, Dienstag, den 17. April, abends 7 Uhr: Dauerkarten A 2. Liebe. Tragödie in vier Akten von Anton Wildgans.

Wilhelm-Theater. Allabendlich 7 1/2 Uhr: Der große neue Operettenschlager „Liebes-Diplomaten“ Musik von Ernst Stiebertz unter persönlicher Leitung des Komponisten.

Im Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten! Heute Die Schiffbrüchigen! unter Mitwirkung von 3 Gästen. Der Arzt... Dir. P. Jordan, Stadttheater Insterburg.

Gut Sofa zu kaufen erb. gesucht. (4) Angeb. unt. V. 1352 an d. Exped. d. Volksstimme. Haus Schneiderin sucht Bachmann, Stillwinkel 18.

Gedania-Theater Schüsselkammer 53.55. Achtung! Heute! Nur bis einsch. Montag! Der große amerikanische Wild-West-Sensations-Film! Feuerkreis von Kalifornien.

Dr. Kieninger Spezialarzt für Haut-, Blasen- u. Sexualleiden, Langgasse 67 (Eingang Portekaisengasse). Zurückgekehrt!

Sämtl. Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert in kürzester Zeit bei möglichst Preisen Buchdruckerei J. Gehl & Co., Danzig. Zeitungsträgerinnen können sich melden. Exp. Danziger Volksstimme.

Gut erhaltenes, hölzernes Kinderbettgehüll zu verkaufen. Sinterkaffe 19a, 1 Tr. Chologr. Apparat (9x12) mit Zubehör zu verkaufen.

DANZIGER TEXTILINDUSTRIE UND GROSSHANDELSFIRMEN

Mechanische Tricotweberlei Danzig G. m. b. H.
 Telefon Nr. 6061 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 4
 Fabrikation von Trikotagen in tämfl. Qualitäten. Fabrikmarke „Metrida“

Baltische Agrar- und Handelsgesellschaft m. b. H.
 Ex- und Import-Haus
 Böttchergasse 25/27 ♦ DANZIG ♦ Telefon Nr. 5614

Danziger Konfektionshaus

Inhaber: A. Steinhöfel
 Poggenpühl 59 — Telefon 409
Herren - Kleiderfabrik — Großkonfektion

Baltische Stauerei-Gesellschaft m. b. H.

(Baltic Stevedoring Co., Ltd.)
Stauerei Stevedoring
 Haupt-Kontor: Kasenblacher Markt 1c, 1. Etg.
 Zweig-Kontor: Neufahrwasser, Bliesenstraße 1
 Telefon Nr. 5484 = Tel.-Adr.: „Dispatch“

Katzki & Co., Danzig

Fernsprecher 1339 = Adolf-Bühner-Str. = Jopengasse 4
 Textil-, Kürz-, Weiß- und Wollwaren
 Export = Export

n. v. Carl Bödiker & Co's.

Handelmaatschappy
 Ecke Hopfengasse — Schleifengasse

PETERSEN & HELBIG

Engros - Haus
 für Fahrräder, Fahrradzubehör
 Pneumatik für Fahrräder u. Motorräder
 Nähmaschinen, Nähmaschinenstoffe
 Kleinteilebeleuchtungsartikel etc.
DANZIG
 Hauptgeschäft: Abeggasse 1c, Telefon 2999
 Stadtlager: Pfefferstraße 38/39, Telefon 6917
 Verkehr nur mit dem Handel

Hahn & Löchel

Langgasse 72 · DANZIG · Tel. 508 u. 3092
 Medizinisches Fach- und Versandhaus
 Werkstätten für Kunstlederbau und
 Bandagen
 Ärztliche Instrumente = Operationsmöbel
 Verbandstoffe = Optische Werkstätten

Kleinkunstbühne „Libelle“

im Wilhelm-Theater
 Musik — Gesang — Tanz



Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterachse! Danziger Fernverkehr Ohne Gewähr!

(H)	Danzig-Bromberg-Thorn-Warschau (Posen-Warschau) u. zurück.								
Danzig	ab 311	730	D	830	140	D	930	1120	
Dirschau	ab 425	845		945	350		1045	1220	
Bromberg	an 725	1200		1140	711		111	241	
	ab 1205	1750		1750	711		111	340	
Thorn	an 145	1244		524			214	340	
Warschau	ab 980	580					780	424	
Warschau	ab 632		D	1124			D	1030	730
Thorn	ab 1205	1205		420				310	290
Bromberg	an 300	530		530				400	360
Dirschau	ab 600	600		530				400	470
Danzig	an 600	710		530				710	820

Unsere Mehlhandlung
 An der Großen Mühle 2,
 liefert Qualitätsmehle:
 Weizenmehle
 Roggenmehle, Weizen Grieß
 sowie alle Futtermittel
H. Bartels & Co., G. m. b. H.
 Große Mühle

„Danobalt“

Handels-Gesellschaft m. b. H.
 Danzig, Langgasse Nr. 65.
 Schokolade - Zucker - Kolonialwaren
 Telefon Nr. 6241.

Johs. P. Uhlitzsch

Danzig, Althöfischer Graben 19/20
 Telefon 5748
 Vertretungen, Export, Handel
 in Textilfabrikaten

FUHAKO

Chemische Werke und Handelshaus
 Althöfischer Graben
 Herstellung von chemischen und pharmazeutischen
 Produkten - Import und Export von Waren aller Art

Franz Hirsch & Co.

An der Kuhbrücke Nr. 1
 Kontorhaus Weißer Engel
 Telefon 1102, 5898, 1582
 Telegramm-Adresse: „CEROU DANZIG“
 Kolonialwaren, Lebensmittel, Zündhölzer
 Engros = Export

Kunero, heltes Pflanzenfett

Nord. Sardinen, Appetit-
 stück, Räucherheringe etc.
 Alles ab Lager DANZIG.

Sommerfeld & Co.

Danzig, Tobiansgasse 1-2
 Telefon 2627
Spezial-Hosen-Fabrik

Erfurth & Gillis

G. m. b. H.
 Fahrräder, Nähmaschinen, Einbaumotore, Zubehörteile
 Danzig, Pfefferstraße 1 :: Telefon: 5434, 5936

West Trading Co. Ltd.

Danzig, Langgasse 60-61
 Fernruf 5615 Tel.-Adr.: Westtrading
 Xenta Inka, Rauchtobake und Zigaretten
ISAACK SPAER, DANZIG, Roggenkaserne

Cäsar Cohn

Blusen-, Kleider-, Kostümrocke-Fabrikation.

Walter Kohn

Textilwaren - Großhandlung
 Fernsprecher Nr. 3430 Danzig, Jopengasse 24

Leo Neumann

TEXTILWARENGROSSHANDEL UND FABRIKATION
 Dominikswall 12

Fabrik-Tuchlager L. Nadel & S. Judelewicz, Danzig

Fernsprecher Nr. 2003 I. Damm Nr. 19 Telegr.-Adr.: „JUNAD“ Danzig
 en gros - Große Auswahl in städtischen Kasengarnen, Strichgarnen und Velours - en gros

Bukofzer & Co.

Korn- und Wirkwaren-Großhandel.

Walter Goldstein, Danzig

Leinen- und Baumwoll-Waren en gros
 Stadtgraben 19 Telefon 3140

Pomerellische Actien-Gesellschaft

Telefon 63-79 **TKANINA** Hindenburgstr. 93
 Textil-Waren en gros

„HANZAPOL“

Allgemeine Transport- und Schiffahrtsgesellschaft m. b. H.
 DANZIG, Neugarten Nr. 11
 Telefon Nr. 5573 und 5677 - Telegramm-Adresse: „Hanzapol“

M. Forell & Co.

Export Danzig Import
 Heilige Geistgasse Nr. 14-16

Großhandlung

Kurzwaren - Knöpfe - Posamenten
 Spitzen - Stickereien - Bijouterien
 Haarschmuck
 Trikotagen = Strumpfwaren

Albert u. Bruno Fischer

Schürzen- und Wäschefabrik
 Danzig, Neumarkt Nr. 4